

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 114 (1963)

Heft: 1-2

Nachruf: Nekrologe = Nos morts

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

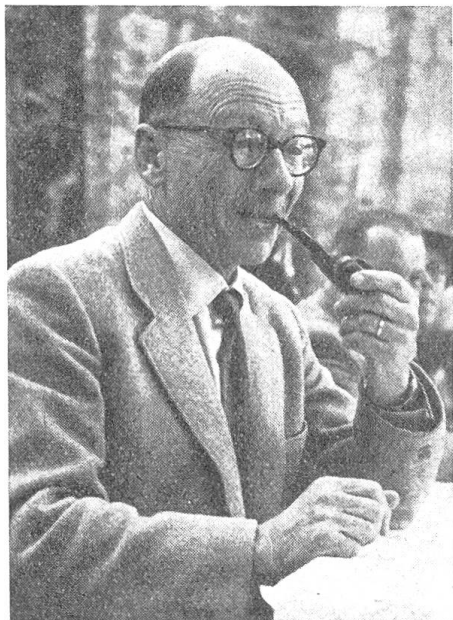
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Stadtoberförster Gustav Siebenmann †

Ganz unerwartet verschied am 6. November 1962 Gustav Siebenmann, alt Stadtoberförster, Zofingen. Auf der Fahrt zur Jagd ist er einem Schlaganfall erlegen.

Gustav Siebenmann wurde am 16. April 1889 in Aarau geboren, wo er seine Jugendjahre verbrachte und die Schulen bis zur Maturität durchlief. Als begeisterter Naturfreund studierte er in den Jahren 1908–1911 an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Forstwissenschaft. Die obligatorische Praxis verbrachte er in Grindelwald, Stans und Glarus und bestand 1913 das eidgenössische Staatsexamen. Als Forsteinrichter arbeitete er zunächst in den Kantonen Freiburg und Waadt und trat dann 1914 als Adjunkt in den Dienst des Oberforstamtes des Kantons Solothurn. Bereits anfangs 1915 wurde G. Siebenmann zum Oberförster des I. solothurnischen Forstkreises ernannt, den er während 16 Jahren betreute. Gerne erzählte er von diesen Zeiten, die er im Jurakreis Lebern und in der Umgebung von Solothurn verbringen durfte.

Im Jahre 1931 wurde er zum Oberförster der Stadt Zofingen gewählt. Mit Umsicht und Sachkenntnis leitete Gustav Siebenmann während 25 Jahren die ausgedehnten Stadtwaldungen. Hier hatte er schwierige Umbaufragen zu lösen, da die Widerstandskraft und Leistungsfähigkeit zahlreicher Fichtenbestände zu wünschen übrig ließen. Der Aufbau standortgemäßer Waldungen war Gustav Siebenmann ein besonderes Anliegen, und er war deshalb ein eifriger Förderer der Eichennachzucht. Als Forstverwalter verstand er es, durch sorgfältige Aufrüstung und Sortierung des Nutzholzes den Verkäufen der Stadt Zofingen Bedeutung zu verleihen.

Während einer Amtsperiode war er Mitglied der Aufsichtskommission der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen. Als Mitglied des Schiedsgerichtes der Schweizerischen Handelsbörse, als Vorstandsmitglied des Waldwirtschaftsverbandes des 5. aargauischen Forstkreises sowie als Mitglied verschiedener städtischer Kommissionen stellte er seine Kenntnisse weiteren Organisationen zur Verfügung. Im Jahre 1944 verlieh ihm die Ortsbürgergemeinde Zofingen das Ehrenbürgerrecht in Anerkennung seiner treuen Dienste als Forstverwalter.

Als sich Oberförster Siebenmann im Jahre 1956 von seiner Tätigkeit zurückzog, stand ihm noch manches Jahr wohlverdienten Ruhestandes in Aussicht. Öfters durchstreifte er die Wälder der näheren Umgebung, die er so manches Jahr betreut hatte. Ein Unfall fesselte ihn für längere Zeit ans Bett, was dazu beigetragen haben mag, daß ihn seine Kräfte langsam verließen.

Nun ruht Gustav Siebenmann auf dem Friedhof Bergli, von wo man hinausblickt auf manche der von ihm gepflegten Wälder. Diese sind uns ein Zeichen der Erinnerung an den verdienten Forstmann und Kollegen. Seiner schwergeprüften Gattin, der er in ihrer langen Krankheits- und Leidenszeit stets hilfsbereit zur Seite stand, entbieten wir unser herzliches Beileid. S.

BÜCHERBESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS DE LIVRES

Eigenschaften und Wirkungen der Gibberelline.

Vorträge und Beiträge vom Symposium der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, Naturwissenschaftliche Abteilung, zu Gießen vom 1. bis 3. 12. 1960. Herausgegeben von R. Knapp. Berlin (Springer) 1962; 275 S., 72 Abb. DM 48.—.

An der Hochschule werden die wenigsten schon von Gibberellinen (GB) gehört haben, die 1926 in Formosa als pathologisch wirkende Produkte eines Pilzes entdeckt wurden. Allerdings befaßten sich erst von 1950 an auch außerhalb Japans Untersuchungen mit diesen interessanten Verbindungen, die zu den Wuchsstoffen im weiteren Sinne gerechnet werden und inzwischen auch in manchen anderen Pflanzen gefunden werden konnten, zum Beispiel in den Wasserreisern von *Citrus*. Nachdem die Einwirkungsmöglichkeiten der GB auf Wachstum und Gesamtentwicklung erkannt wurden, setzte eine stürmische GB-Forschung ein, die nicht frei blieb von konjunkturellen Überhitzungen.

Das vorliegende Buch bringt die Referate eines Symposiums, die in sachlicher Weise einen Überblick über das in der Forschung bisher Erreichte und die noch offenen Probleme geben wollen. Sie gelten vor allem den biochemischen Grundlagen der GB, ihrer Wirkung auf Sproßwachstum und Blütenbildung und berichten von ihrer Anwendung in Land-, Garten- und Obstbau. Hier interessieren die Möglichkeiten, mittels GB das Längenwachstum zu fördern und den Übergang der Pflanze von einer Entwicklungsphase zur nächsten zu beschleunigen, zum Beispiel bei Keimung, Austreiben und Blüte. GB scheint dabei unter anderem Wirkungen von Langtag oder von Frost ersetzen zu können. Von Versuchen mit Graupappeln, Aspen und Roterlen berichtet G. H. Melchior, wo eine erhebliche Verlängerung der Hauptsprosse erzielt wurde; er referiert auch kurz andere bisher publizierte Versuche mit Waldbaumarten. Einer breiten Anwendung in der forstlichen Praxis stehen zu viele ungelöste Probleme, vor allem infolge überraschender Nebenwirkungen, zurzeit noch entgegen. Wer in der Forschung je-